



das in blauer Seide gehaltene Schlafgemach der Prinzessin, dessen aus Silberpappelholz gefertigte Möbel mit Silber ausgelegt sind. — In einem anderen, nicht minder prächtigen Zimmer der Prinzessin finden sich kunstvolle Arbeiten in Malachit, und von diesem Gemäße aus gelangt man auch in den Wintergarten des Palais mit Treibhaus und Springbrunnen.

So hat der Prinz Karl seit 1828 unausgesetzt an der Verschönerung des Palais geschaffet, denn er hielt es für seine Pflicht, sein Palais würdig der Residenz und einer fürstlichen Wohnung auf solide Weise auszukümmern! —

Der vor dem Palais gelegene

Wilhelms-Platz.

ehemals »Wilhelmsmarkts« geheßen, war ursprünglich gepflastert und von einem hölzernen Gitter umgeben. Mit seiner Anlage und Benennung erhielt der heutige Gensd'armenmarkt die Benennung »Mittelmarkts«, nachdem er bis dahin »Vindemmarkts« geheßen hatte.

Friedrich der Große beabsichtigte auf dem Wilhelmsplatze, wie überhaupt in der Friedrichstadt, Fontainen anlegen zu lassen; kam aber von dem Projekte seiner Stoffspieligkeit wegen zurück und ließ 1749 den Platz mit Linden bespflanzen, nachdem man vorher auf seinen Befehl das Pflaster entfernt hatte.

Im Jahre 1771 ließ der König dem Heldengreis Schwerin hier die erste Statue errichten. Von Adam aus Nancy begonnen, wurde sie von Sigisbert Michel aus Paris vollendet. Im Jahre 1777 folgte das Standbild Winterfelds von den Gebrüdern Kenz aus Bayreuth, 1778 das des Seydlitz und 1786 die Statue Keiths, beide von Tessart. Im Jahre 1794 ließ König Friedrich Wilhelm II. das Pieten'sche Standbild aufstellen und endlich 1828 wurde die Statue des Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau (der »alte Deßauer«) aus dem Lustgarten, wo sie am 29. November 1800 aufgestellt worden war, hierher verlegt. —

Die beiden letztgenannten Bildsäulen sind von dem berühmten Bildhauer Schadow.

Witterungsbeschläge erwiesen sich im Laufe der Zeit für den Wanner der Statuen sehr nachtheilig, und König Friedrich Wilhelm IV. ließ 1853 die Statuen nach dem Kadettenkaufe versetzen, an ihre Stelle aber Kopien von Bronze errichten, welche unzerstörbarer als farnarischer Wanner, der Ehrenschmuck des vom General-Gartendirektor Leuné umgewandelten Wilhelmsplatzes sind und bleiben werden.

Heinrich Wagener.